

„Medica“ in Düsseldorf

Gesundheitsmarkt wächst weiter

DÜSSELDORF - Der Tuttlinger Oberbürgermeister Michael Beck hat sich auf der weltgrößten Medizintechnikmesse „Medica“ in Düsseldorf von der Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie überzeugt. Gerade in Krisenzeiten seien ihre Produkte gefragt, erfuh er.

Aus Düsseldorf berichtet
unser Redakteur Ludger Möllers

Wenn der Oberbürgermeister „seine“ Unternehmen auf der „Medica“, der weltgrößten Messe für Medizintechnik, besucht, dann interessiert er sich auch für die Produkte, die die Firmen dort ausstellen: Endoskope, Spritzen, Instrumente, Software, Ausstattung für Operationssäle.

Vornehmlich aber geht es ihm um die Frage, wie sich die Firmen entwickeln, welche Aussichten und Perspektiven sie haben: „Die Medizintechnik ist von der Wirtschaftskrise nicht betroffen“, resümierte Michael Beck gestern Abend nach seinem Rundgang und Besuchen bei verschiedenen Firmen, „aber die Unternehmen aus Tuttlingen schließen derzeit auch nichts aus.“

Beck, der mit Wirtschaftsförderer Dr. Ralf Binder und Pressesprecher Arno Specht bis heute in Düsseldorf bleibt, begründet seine Einschätzung mit zahlreichen Gesprächen, die er derzeit führt.

Beispielsweise auf dem Stand der KLS Martin Group, wo Firmenchef Karl Leibinger erklärt: „In Zeiten, in denen die Stimmung schlecht ist, kürzen die Regierungen auf keinen Fall das Gesundheitsbudget.“ Darauf würden Bürger in allen Staaten der Welt allergisch reagieren.

Mit dieser Meinung ist Leibinger nicht alleine: „Der Markt für Gesundheitsprodukte wächst weiter, völlig egal, ob wir gerade eine internationale Finanzkrise haben oder nicht“, sagt Gary Cohen, Vorstandsvorsitzender von IBA Health/I Soft, dem weltweit viertgrößten Anbieter von IT-Lösungen im Gesundheitswesen mit 3700 Mitarbeitern. Leibinger ergänzt: „Deshalb müssen wir antizyklisch denken und handeln.“

Auch auf dem Stand der Firma Karl



Innovation auf dem Stand der Firma Karl Storz auf der „Medica“ in Düsseldorf: Professor Dr. Tim Lüth von der Technischen Universität München erläutert Sybill Storz und dem Tuttlinger Oberbürgermeister Michael Beck (von links) neue Produkte für die HNO-Chirurgie. Foto: Ludger Möllers

Storz ist Optimismus angesagt: Das Tuttlinger Traditionsunternehmen präsentiert sich sowohl in der Halle 10. Storz lädt ausgewählte Kunden aber bereits zum zweiten Mal in das nahe gelegene Düsseldorf Stadion, die LTU-Arena, ein, wo man in der VIP-Lounge Innovationen präsentiert.

Von Krise keine Spur. Im Gegenteil, Kunden aus aller Welt interessieren sich für Lösungen, die patienten-

freundlich und kostengünstig zugleich sind.

Software erspart unnötige Wege

So hat Professor Omid Abri von der Klinik für Minimal Invasive Chirurgie am Evangelischen Krankenhaus Hubertus in Berlin zusammen mit Karl Storz Anwenderlösungen fürs Krankenhaus entwickelt, die den Schwes-

tern und Pflegern etwa 80 Prozent unnötiger Wege ersparen. Der Tuttlinger Oberbürgermeister kommentiert nach der Präsentation: „Ich kann mir vorstellen, dass der Kreis diese Software in unserer Kreisklinik einsetzt.“ Wichtiger aber ist ihm: „Und ich bin mir sicher, dass unsere Medizintechnik auf einem guten Kurs bleibt, solange sie solche begeisternden Produkte anbietet.“ **SONDERVERÖFFENTLICHUNG**